

## Schattentheater: Schuster Martin

**Rollen:** Schuster Martin, Erzähler 1+2, der alte Soldat, junge Frau, Junge, Marktfrau, Stimme 1 + Requisitenbetreuer

**Erzähler 1:** Es war einmal ein Schuster, der Martin hieß, und in einem Keller wohnte. Durch das kleine Kellerfenster konnte er die Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorübergingen. Zwar sah er nur ihre Füße, aber er erkannte jeden an seinen Schuhen.

**Erzähler 2:** Fast alle diese Schuhe und Stiefel hatte er schon ein paar Mal geflickt und ausgebessert. Er lebte ganz allein in dem Keller, der zugleich Wohnung und Werkstatt war. Seine Frau und alle seine Kinder waren gestorben.

**Schuster Martin:** "Warum hat Gott mir das angetan. Ich habe keine Freude mehr am Leben."

**Erzähler 1:** Über diesen einsamen Gedanken schief Martin ein und er hörte eine Stimme im Traum, die zu ihm sprach: (ein paar Töne mit dem Xylophon)

**Stimme 1:** "Martin, sei Licht für andere Menschen und du wirst dich nicht mehr traurig und einsam fühlen!"

**Erzähler 2:** Als er am nächsten Morgen erwachte, fiel ihm die Stimme in der Nacht wieder ein:

**Schuster Martin:** "Ein seltsamer Traum! Wie kann ich Licht für andere sein?"

**Erzähler 1:** Martin begann sein Tagwerk, er nagelte neue Sohlen auf die Schuhe und schaute dabei immer wieder aus dem Fenster. Bald sah er ein Paar geflickte Filzstiefel, und er wusste, dass es Stefan war, der alte Soldat, der draußen Schnee schaufelte.

**Erzähler 2:** Martin schlug eifrig Nägel in die Schuhsohle. Weil es ihm aber doch keine Ruhe ließ, schaute er erneut zum Fenster hinaus. Er sah, wie müde der alte Soldat war und wie sehr ihn das Schnee Schaufeln anstrengte.

**Schuster Martin:** "Komm herein, Stefan, und wärm dich in meinem Keller!"

**Erzähler 1:** Der alte Mann schüttelte den Schnee von den Stiefeln und kam herein.

**Schuster Martin:** "Setz dich zu mir und trink ein Glas Tee. Das wird dir gut tun."

**Erzähler 2:** Nachdem der Alte den heißen Tee getrunken hatte und fort gegangen war, arbeitete Martin weiter. Nach einer Weile sah er auf der Straße eine junge Frau mit einem Kind auf dem Arm.

**Erzähler 1:** Die Frau fror in viel zu dünnen, mit Löchern übersäten Stiefeln und versuchte ihr Kind vor dem kalten Wind zu schützen. Martin rief

**Schuster Martin:** "Komm herein!"

"Setz dich an den Ofen, dass dir warm wird."

**Erzähler 2:** Er schnitt ein Stück Brot ab, nahm die Suppe vom Herd und füllte einen Teller. Während die Frau aß, nahm Martin das Kind auf den Schoß und spielte mit ihm.

**Erzähler 1:** Bevor die Frau fortging, holte er die neuen Stiefel, die er gerade fertig gestellt hatte.

**Schuster Martin:** "Da! Nimm sie! Sie sind sehr gut für kalte Wintertage geeignet, damit wirst du keine nassen Füße mehr haben."

**Erzähler 2:** Nicht lange danach hörte Martin lautes Geschrei vor seinem Fenster.

**Erzähler 1:** Eine Marktfrau schlug auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte.

**Marktfrau:** "Warte nur, du Dieb!"  
"Ich bringe dich zur Polizei."

**Erzähler 2:** Martin rannte auf die Straße hinaus.

**Schuster Martin:** "Lass ihn doch laufen!"

**Erzähler 1:** sagte er zu der Frau

**Schuster Martin:** "Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel werde ich dir bezahlen."

**Erzähler 2:** Er gab der Frau ein paar Münzen, dann nahm er den Apfel und schenkte ihn dem Jungen.

**Schuster Martin:** "Du musst dich aber entschuldigen!"

**Erzähler 1:** Der Junge fing zu weinen an.

**Marktfrau:** "Ist schon gut!"

**Erzähler 2:** Als sie weiterging, lief ihr der Junge nach und half ihr, den schweren Korb zu tragen. Martin kehrte in den Keller zurück und setzte sich an die Arbeit. Als es dunkel wurde, zündete er die Lampe an und hing seinen Gedanken nach.

**Erzähler 1:** Plötzlich sah Martin im Licht der Lampe **den alten Stefan** stehen (ein paar Töne mit dem Xylophon). **Die Frau mit dem Kind** war da (ein paar Töne mit dem Xylophon), **der Junge mit dem Apfel und die Marktfrau** (ein paar Töne mit dem Xylophon). Alle lächelten Martin an und verschwanden dann. Martin war glücklich, sehr glücklich! Und er hörte eine Stimme:

**Stimme 1:** "Siehst du, wie du Menschen im Handumdrehen glücklich gemacht hast, du hast Licht und Wärme in ihr Leben gebracht!"

Raum für Notizen: